

Ältere Jugendliche am burgenländischen Arbeitsmarkt

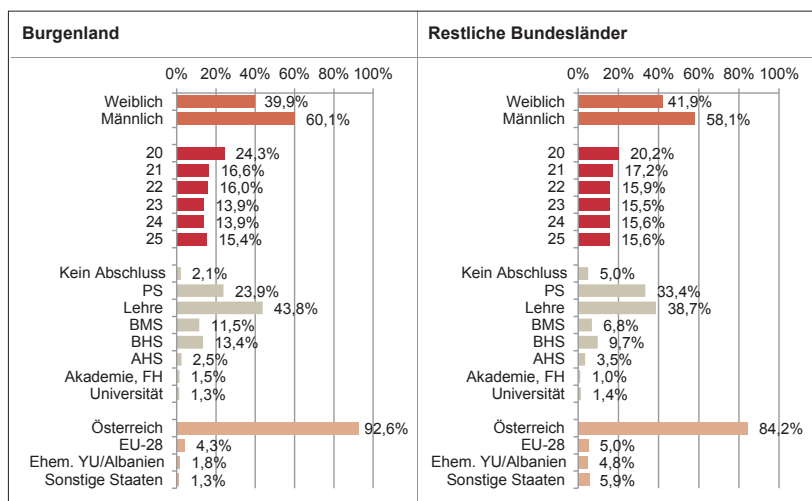
Zentrale Ergebnis einer Studie im Auftrag des AMS Burgenland

1 Ältere Jugendliche – die »vergessene« Kohorte

Wenn von arbeitslosen Jugendlichen die Rede ist, denkt man zumeist an jene, die beim Übergang von der (Pflicht-)Schule in den Beruf Schwierigkeiten haben. Dabei wird aber übersehen, dass Jugendliche im Alter von 20 bis 25 Jahren neben Personen ab 55 die höchsten Arbeitslosenquoten im Burgenland verzeichnen. Die Quote der älteren Jugendlichen liegt bei 11,2 Prozent, während diese etwa bei den Bis-19-Jährigen bei 6,4 Prozent liegt (Gesamtarbeitslosenquote: 8,4 Prozent mit Stand April 2015). Um Fragen nach den Gründen der Arbeitslosigkeit, nach den Problemen am Arbeitsmarkt sowie nach den Erfordernissen einer optimalen Betreuung durch das AMS beantworten zu können, wurden im Rahmen der vorliegenden Studie im Auftrag der Landesgeschäftsstelle des AMS Burgenland von L&R Sozialforschung quantitative Datenanalysen aller 20- bis 25-Jährigen, die im letzten Jahr arbeitslos gemeldet waren und für die ein insgesamt dreijähriger Beobachtungszeitraum möglich war, durchgeführt.^{*} Darüber hinaus wurden 51 Jugendliche sowie AMS-BetreuerInnen und Kurs-TrainerInnen persönlich interviewt.

Die größten Gruppen unter den beim AMS vorgemerkten älteren Jugendlichen sind jene mit Lehrabschluss (43,8 Prozent), mit BHS- oder BMS-Abschluss (24,9 Prozent) sowie mit Pflichtschulabschluss (23,9 Prozent). Der Anteil der AHS-AbsolventInnen liegt mit 2,5 Prozent deutlich niedriger und damit ähnlich hoch wie der Anteil der jungen Erwachsenen ohne Pflichtschulabschluss (vgl. nachstehende Abbildung). Gerade letztgenannte Personen stellen jedoch eine der großen Risikogruppen dar, wie die nachstehenden Ausführungen belegen.

Abbildung: Soziale Merkmale der 20- bis 25-jährige AMS-KundInnen, 2011 bis 2014, nach Bundesland Burgenland und »Restösterreich«



Quelle: L&R Datafile »AMS Burgenland – Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre«, 2014; Burgenland n = 3.735, restliche Bundesländer n = 131.161

2 Beschäftigungsintegration – aber in welchem Ausmaß?

Knapp jeder/jede Zehnte der Untersuchungspopulation war in den letzten drei Jahren keinen einzigen Tag in Beschäftigung. Dies betrifft vor allem Jugendliche ohne bzw. mit niedriger formaler Ausbildung. In dieser Gruppe haben 27,3 Prozent keine Berufserfahrung in den letzten drei Jahren gesammelt, bei PflichtschulabsolventInnen liegt dieser Anteil bei 18,7 Prozent. Positiv ist zu werten, dass die überwiegende Mehrheit dieser Gruppe beim AMS als arbeitslos vorgemerkt war. Als besondere Risikogruppe erweisen sich vor allem jene älteren Jugendlichen, die weder beim AMS registriert noch in einem anderen System (z.B. Bedarfsorientierte Mindestsicherung / BMS) erfasst sind und gerade deshalb extrem schwer zu erreichen sind. Rund 80 Prozent der beim AMS vorgemerkten Jugendlichen nahmen auch an einer Qualifizierungsmaßnahme teil. Diese Zielgruppe ist also sehr stark in das Qualifizierungsangebot des AMS eingebunden, um so die Arbeitsmarktintegration zu erhöhen. Allerdings belegen die

* Lechner, Ferdinand/Wetzler, Petra/Willsberger, Barbara (2015): Ältere Jugendliche am burgenländischen Arbeitsmarkt, Eisenstadt/Wien, Download der Langfassung unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen – Forschung« – Jahr 2015.

Interviewergebnisse auch, dass die Kursmaßnahmen nur teilweise die Beschäftigungschancen erhöhen. Vielfach ist die Konkurrenz am Arbeitsmarkt derzeit einfach zu hoch, und so können vor allem Jugendliche, die beispielsweise eine Lehre im Rahmen der Überbetrieblichen Berufsausbildung / ÜBA absolviert haben und über keine darüber hinausgehende Berufserfahrung verfügen, nur schwer in den Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Demgegenüber ist der Anteil jener, die in den drei Jahren durchgehend beschäftigt waren, mit vier Prozent relativ gering. Bei allen anderen Jugendlichen sind Erwerbsunterbrechungen in einem mehr oder minder relevanten Ausmaß gegeben. Die Ergebnisse belegen, dass im Fall einer Arbeitslosigkeit die weitere Beschäftigung häufig von Unterbrechungen geprägt ist und es diese Zielgruppe sehr schwer hat, nachhaltig am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

3 Warum arbeitslos?

So waren im dreijährigen Beobachtungszeitraum die Jugendlichen der Altersgruppe der 20- bis 25-Jährigen im Schnitt fast drei Mal arbeitslos gemeldet (2,84), und die Dauer der Arbeitslosigkeit lag bei 80,9 Tagen, also gut 2,5 Monaten. Es waren auch Extremwerte zu beobachten, wie bis zu zehn Vormerkungen und 642 Tage Arbeitslosigkeit.

Welche Gründe stecken hinter der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen? Die Auswertungsergebnisse aus den persönlichen Interviews zeigen, dass auch hier die größte Gruppe einen Lehrabschluss aufweist, die Betroffenen sich aber trotzdem aus unterschiedlichsten Ursachen arbeitslos melden mussten. Genannt wurden in diesem Zusammenhang »Wirtschaftliche Schwierigkeiten des letzten Betriebes«, »Keine Übernahme durch den Lehrbetrieb«, »Gesundheitliche Probleme«, »Unzufriedenheit mit der Arbeitsstelle«, »Zivildienst / Militärdienst«, aber auch, dass ein Berufswechsel angestrebt wird, weil der erlernte Lehrberuf einfach nicht der richtige ist.

Bei AbsolventInnen von Berufsbildenden Mittlern und Höheren Schulen (BMHS) zeigt sich, dass einer der Hauptgründe für die Arbeitslosigkeit die fehlende Berufserfahrung ist, die sich für die Betroffenen vor dem Hintergrund eines fehlenden Jobangebotes in der Region als deutlicher Konkurrenznachteil erweist.

Jene Jugendlichen, die maximal einen Pflichtschulabschluss aufweisen, haben zumeist eine Lehre abgebrochen. Die Gründe für diesen Abbruch sind vielfältig und reichen von schulischer Überforderung, Konkurs des Lehrbetriebes, Probleme mit Vorgesetzten / KollegInnen bis hin zu gesundheitlichen Problemen (letztere zumeist aufgrund von Unfällen). In der Regel bedeutet dies für die Betroffenen eine Zäsur im Berufsverlauf, die in hohem Maße Orientierungslosigkeit zur Folge hat. Als Alternative wird oft nur die rasche Aufnahme einer Beschäftigung gesehen, um möglichst schnell Geld zu verdienen. Dies ist aber nur im Bereich der un- und angelernten Tätigkeiten möglich, für die es wiederum nur wenige offene Stellen gibt.

4 Was erwarten sich ältere Jugendliche vom AMS?

Die Mehrheit der befragten Jugendlichen war mit den Beratungsleistungen des AMS zufrieden, wobei die Zufriedenheit zentral

mit dem Gefühl zusammenhängt, dass die BeraterInnen auf die individuelle Situation eingehen. Aussagen, wie »Der/Die BeraterIn geht gar nicht auf die persönliche Situation ein und verhängt sofort Sperren.« oder »Es wird eh alles am Computer gemacht, da braucht es eigentlich keine Termine.« waren dann zu hören, wenn Jugendliche das Gefühl haben, ihre persönliche Situation wird nicht ernstgenommen bzw. teilweise nicht einmal auf diese gehört wird. Daher stehen auch das Zuhören und das Eingehen auf die persönliche Situation ganz klar an erster Stelle bei den Erwartungen an das AMS. Dies reicht von dem Wunsch, dass persönliche Umstände bei der Vermittlung berücksichtigt werden (z.B. Jobangebote in näherer Umgebung für einen jungen Familienvater oder bei fehlendem Führerschein) bis zur gemeinsamen Auswahl geeigneter Stellen oder Kurse. Das Thema der passgenauen Stellenvermittlung ist jenes Thema, das von den Jugendlichen am häufigsten als unzureichend kritisiert wird.

Auch hinsichtlich der Kurszuweisung wird eine Optimierung gewünscht, wenn ältere Jugendliche die Inhalte für unpassend oder für Zeitverschwendung halten. Trotz einer breiten Palette an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen besteht aber noch Raum für eine Erweiterung der Angebotslandschaft.

5 Optimierungsmöglichkeiten

Um die Integration von älteren Jugendlichen in den Arbeitsmarkt noch besser unterstützen zu können, bieten sich folgende Schritte an:

- **PotenzialCheck für optimierte Maßnahmenzuweisung:** Gerade bei älteren Jugendlichen bedarf es eines externen Clearings, um entsprechende Kompetenzen, Wünsche und Interessenslagen zu sondieren. Dies könnte im Rahmen eines zwei- bis dreitägigen PotenzialChecks erfolgen, und so könnte auch die zielgerichtete Maßnahmenzuweisung optimiert werden.
- **Strategie der kleinen Schritte bei AMS-Betreuung:** Häufig fühlen sich Jugendliche mit allgemeinen Handlungsaufforderungen, wie etwa zu selbständigen Bewerbungsaktivitäten, überfordert. Hier wäre es zielführend, den Betreuungsprozess in einzelne kleine Schritte zu aufzuteilen, die mit den Jugendlichen gemeinsam vereinbart werden und deren Abfolge auch laufend überprüft wird.
- **Längerfristige Aktivierung und Clearing sowie niederschwellige Beschäftigungsangebote für Jugendliche mit geringer bzw. nicht vorhandener formaler Qualifikation:** Für AMS-JugendberaterInnen ist es oftmals schwierig, zumindest Anhaltspunkte für Interessen und berufliche Wünsche zu bekommen, an denen mit der weitergehenden Beratung angesetzt werden könnte. Aber auch die NEETs (Not in Education, Employment or Training), die in keinem System integriert sind, deshalb auch schwer erreichbar sind und eine prinzipiell erwerbsinaktive Position einnehmen, gehören zur Zielgruppe dieses Maßnahmentyps. Für diese betroffenen Jugendlichen sind längerfristige Aktivierungs- und Clearingmaßnahme angezeigt, die eine Alltagsstruktur und Grundqualifikation vermitteln, aber auch individuelle Problemlagen bearbeiten. Eine weitere Optimierungsoption stellen Arbeitsangebote für schwache Jugendliche dar, für die ein Beschäftigungsverhältnis in einem Unternehmen eine Überforderung darstellen würde. Angebote zur praktischen

Arbeit im geschützten Rahmen, wie etwa in SÖBs, im Arbeitstraining oder in saisonalen Jobs bei Gemeinden, wären wichtige Einstiegsmaßnahmen in Richtung des 1. Arbeitsmarktes.

- **Zielgruppenspezifische Info-Materialien und Neue Medien:** Schriftliche Info-Materialien herkömmlicher Art werden von Jugendlichen immer seltener genutzt. Das Informationsverhalten ist stark auf kurze Inhalte, einfache Sprache und die Verwendung von Symbolen und Bildern ausgerichtet. Dementsprechend sind die Materialien und Websites unter Einbindung von Jugendlichen zu überarbeiten. Den Erfahrungen einiger BeraterInnen zufolge erweist sich auch die AMS JOB APP als ein Format, das von älteren Jugendlichen positiv angenommen wird.
- **Erfahrungsaustausch und Vernetzung der AMS-JugendberaterInnen mit offener und verbandlicher Jugendarbeit sowie Kurs-TrainerInnen:** Wichtige Anregungen für eine Reflexion

des Umganges mit den jugendlichen AMS-KundInnen können sich aus dem Austausch und der Vernetzung der JugendberaterInnen mit TrainerInnen von Jugendmaßnahmen und MultiplikatorInnen in der schulischen wie außerschulischen Jugendarbeit ergeben, so beispielsweise im Rahmen eines Jour fixe.

- **Peer-Group-Vernetzung mit Role-Models:** Bestehende informelle Netze der Jugendlichen könnten im Sinne eines strukturierten Erfahrungsaustausches genutzt werden. Auf Initiative des/der jeweiligen JugendberaterIn könnten über soziale Medien die Zielgruppen angesprochen und zu einem Erfahrungsaustausch, so etwa zum Thema »Nachholen von Ausbildungsabschlüssen«, eingeladen werden. Zugpferd für solche Treffen sollten jedoch Role Models sein, die ebenfalls als SpätstarterInnen eine berufsqualifizierende Ausbildung erfolgreich absolviert haben. Auch entsprechende Mentoring- oder Twinning-Projekte wären denkbar.



Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...

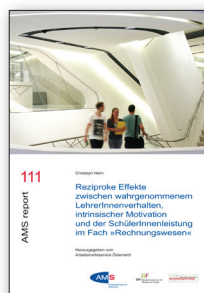


AMS report 110

Karin Bachinger, Andrea Dorr, Eva Heckl

Maßnahmen zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz
Good-Practice-Beispiele an der Schnittstelle »Schule – Beruf«

ISBN 978-3-85495-586-3



AMS report 111

Christoph Helm

Reziproke Effekte zwischen wahrgenommenem LehrerInnenverhalten, intrinsischer Motivation und der SchülerInnenleistung im Fach »Rechnungswesen«

ISBN 978-3-85495-587-1

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

Lechner, Reiter & Riesenfelder Sozialforschung OG
Liniengasse 2A/1, 1060 Wien
Tel.: 01 5954040-0, Fax: 01 5954040-9, E-Mail office@lrsocialresearch.at
Internet: www.lrsocialresearch.at

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen

€ 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

AMS report – Abonnement

€ 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an:
Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43

Oktober 2015 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

